

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihre Arbeit vollendet. Bestimmt ist sie auch eine wunderbare Filtrieranlage, aber gleichwohl kann sie sich mit ihrem Arbeitsprogramm nicht mit der Leber messen.

Mit allen Giften, die wir einnehmen, und es werden ihrer von Jahr zu Jahr mehr, muss sich die Leber befassen, denn sie muss mit ihnen fertig werden. Sie muss entgiften, neutralisieren und allerlei Laborkünste anwenden, damit sich die Schädigung durch Gifte so wenig als möglich auszuwirken vermag. Nahrungsgifte, Rückstände von Spritzmitteln, Konservierungsmittel, Medikamentengifte sowie all jene Gifte, die im Darm gebildet werden, wenn die Verdauung nicht in Ordnung ist, gehören zum Aufgabenkreis der Leber. Sie hat demnach schwerwiegende Pflichten zu erledigen, muss sie doch durch entsprechende Entgiftung dafür sorgen, dass keine grösseren Schädigungen entstehen. Noch weit mehr als nur das, was soeben zur Aufzählung gelangte, muss die Leber bewältigen. Wenn sie nur einige Stunden ihre entgiftende Tätigkeit aussetzen würde, so dass das Blut, das über die Pfort-

ader in die Leber gelangt, in ungereinigtem Zustand über die Hohlvene dem Körper wieder zugeführt würde, dann könnte dieser infolge Vergiftungserscheinungen zugrunde gehen. Länge des Lebens und Gesundheit hängen vorwiegend von der Leber und ihrer Tätigkeit ab. Es ist daher zu unserem Nutzen, ein möglichst klares Bild ihres Aufgabengebietes zu erwerben. Um diesen Rat befolgen zu können, verschafft man sich am besten das Buch «Die Leber als Regulator der Gesundheit». Es ist in der 11. Auflage im Neudruck erschienen und gibt uns die Möglichkeit, uns gründlich und leichtverständlich über die Leber und ihre Wichtigkeit für unsere Gesundheit zu orientieren. Auf seinen 256 Seiten erteilt es uns guten Rat. Auch sind die Diätvorschriften und anregenden Vorschläge störungsfreier Zusammenstellungen entsprechender Mahlzeiten sehr hilfreich und schätzenswert. Die Auslage von Fr. 25.- lohnt sich bestimmt, insofern jemand die Ratschläge gewissenhaft befolgt. Wo das Buch nicht erhältlich ist, kann man es direkt vom Verlag A. Vogel, CH-9053 Teufen/AR, beziehen.

Aus dem Leserkreis

Vereiterte Kiefer- und Stirnhöhle

Bekanntlich sind Eiterungen in der Kiefer- und in der Stirnhöhle sehr schmerzhaft und lästig. Heilmittel, die sich dagegen günstig auswirken, sind daher sehr willkommen. Das geht aus einigen Schreiben hervor, die Ende Juli, anfangs August bei uns eingingen. Frau K. aus W. berichtete hierüber: «Vor Jahren habe ich bei Ihnen Rat eingeholt für eine Tochter, die immer eitrigen Schnupfen hatte. Letzten Frühling wandte ich die gleichen Ratschläge an mir selbst an, denn ich litt unter Kieferhöhleneiterung. Mit Hepar sulf. D₄, Cinnabaris D₃ und anderen Salzen konnte ich alles auskurieren und machte noch dazu die freudige Entdeckung, dass ein Schnupfen, der jahrzehntelang mit grünen Absonderungen und Krusten angedauert hatte, gleichzeitig verschwunden war.»

Frau K. ist in der Anwendung biochemi-

scher Mittel bewandert, und sie spricht gut darauf an. Es ist natürlich erfreulich, hartnäckige Schnupfen und Eiterungen auf diese Weise verhältnismässig rasch loszuwerden.

Günstige Wirksamkeit von Echinacea

Dass vor allem die Echinaceapflanze hervorragend entzündungswidrig wirkt, erfuhr Frl. M. aus T., der ein Apotheker gegen Vereiterung der Kiefer- und Stirnhöhle Echinacea empfahl. Sie berichtete uns darüber wie folgt: «Zuerst möchte ich mich bei Ihnen bedanken für das grosse Heilmittel Echinaforce. Ich hatte im Juni dieses Jahres eine sehr starke Kieferhöhlen- und Stirnhöhleneiterung. Für einige Zeit weilte ich gerade in der Höhe von 1300 Metern. Der Apotheker riet mir, Echinaforce zu nehmen, und zwar fünfmal 20 Tropfen im Tag. Dies befolgte ich einen Monat lang. Wie glücklich bin ich,

dass ich keine Kopfschmerzen mehr habe!» Gleichzeitig behandelte Fräulein E. auch Schmerzen in der Achsel, dem Ellbogen und dem Handgelenk mit entsprechenden Mitteln. Solange sie nun zum Ausheilen ihrer Eiterungen Echinaforce einnahm, konnte sie feststellen, dass sich die Armschmerzen verringerten. Diese Wirksamkeit ist typisch für Echinaforce, kann es doch auf mancherlei Weise beim Heilungsprozess unterstützend mitwirken.

Eine weitere Patientin, Frl. M. aus Z., befolgte ebenfalls den Rat, ihre Kiefervereiterung mit Echinaforce zu behandeln, und zwar war sie sehr beharrlich in der Anwendung. Beide Herde verschwanden, und als sich ein dritter bemerkbar machte, musste auch dieser der beharrlichen Anwendung von Echinaforce weichen. So hatte die Patientin, wie sie bemerkte, nach einiger Zeit Ruhe mit dem Kiefer, wollte aber noch einen Wetterumsturz abwarten, um sicher zu sein, dass die Heilung gefestigt war. Während einer grösseren Tour wurde ihr diese Prüfung ermöglicht, da sie dabei heftigen Gewitterregen und entsprechender Abkühlung ausgesetzt war. Besonders auf dem Sessellift war es sehr kalt. Winde blieben nicht aus und ein Landregen setzte ein. Dies waren Umstände, die sich natürlich zum Nachteil hätten auswirken können. Was berichtete die Patientin aber statt dessen? «Bei all diesen grossen Temperaturschwankungen merkte ich überhaupt nichts Nachteiliges. Ich bin nun sicher, dass all diese Vereiterungen auskuriert sind.

Nochmals besten Dank für den guten Tip, das Echinaforce betreffend.»

Für solche Winke war schon mancher, besonders während Grippezeiten, dankbar.

Geben beglückt

Immer wieder erfahren wir, wie vielen, denen gesundheitlich geholfen werden konnte, daran gelegen ist, auch anderen erfolgreich zu helfen. Manche diesbezügliche Schreiben gehen bei uns ein, und es ist eine Freude zu sehen, wie sich solche Menschen viel beglückter fühlen, weil sich ihr Leben dadurch inhaltsreicher gestaltet.

Das trifft vor allem auch auf geistige Werte zu.

Bestätigend ist diesbezüglich ein Schreiben von Frau L. aus R., die allerdings schon vor geraumer Zeit über ihre Erfolge berichtete. Als sie sich an uns wandte, sollte sie wegen Krebs im Unterleib operiert werden. Auf unseren Rat hin änderte sie ihre Lebensweise und berichtete darüber wie folgt: «Schon nach dem ich vier Wochen Petaforce, Alfavena, Echinaforce, Molkosan, Vitaforce, Urticalcin und anderes mehr eingenommen hatte, wurde ich wie neu. Ich änderte für unsere ganze Familie den Speiseplan völlig. Heute sind wir alle gesund. Schnell und wohl am besten wirken alle Mittel, wenn man einen gesunden Speiseplan einhält, damit der Körper nicht weiter vergiftet wird. Aber leider finden das manche zu schwer. Ich selbst weiss heute gar nicht mehr, wozu ich Zucker gebrauchen sollte, und früher glaubte ich, ohne ihn gehe es nie. – 'Der kleine Doktor' reicht uns bis jetzt aus. Ich habe ihn ziemlich durchgelesen und auch anderen empfohlen und vermittelt. Schon vielen Bekannten konnte ich mit den Mitteln helfen. Jahrelang litt ein Patient unter einer Hautkrankheit. Molkosan half innert drei Wochen, das Uebel zu beheben. Auch eine Frau mit offenem Bein wurde geheilt, und ich könnte noch mehr erzählen.

Seit zwei Jahren kann ich selbst wieder grosse Bergtouren unternehmen, weil Crataegisan so gute Dienste leistet. Gerne würde ich all die vielen Kräuter und Pflanzen in der freien Natur kennenlernen.

Ich möchte mit diesem einmal von Herzen für alles danken, allein schon für die vielen, guten Ratschläge jeden Monat durch die 'Gesundheits-Nachrichten.' Wir freuen uns auf jede Ausgabe.»

Biochemischer Verein Zürich

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 21. Oktober, um 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7, Parterre. – W. Nussbaumer spricht über: «Die Wirkungs- und Anwendungsweise der biochemischen Nervensalze».
